

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **31/32 (1898)**

Heft 21

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

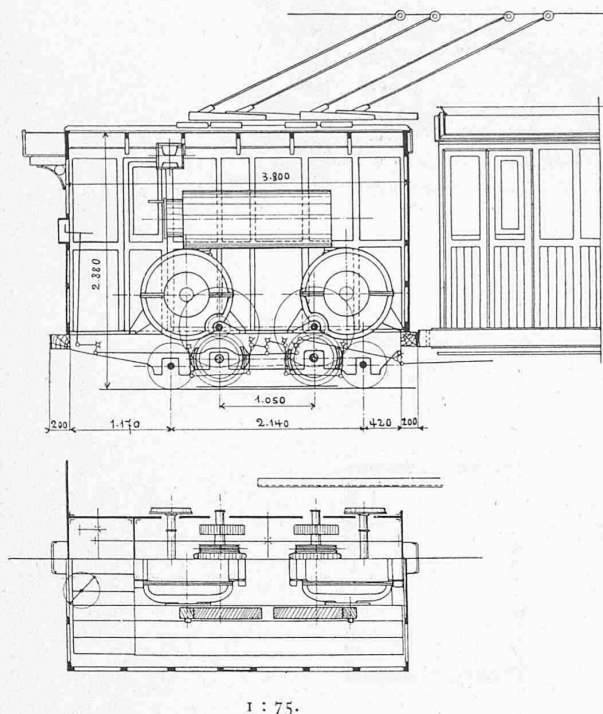
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schnee sehr ausgesetzten Gegenden am besten bewährt hat. Das Stationsgebäude Zermatt ist, um dem Ganzen mehr Form und Ansehen zu geben, mit Schieferdach gedeckt, ebenso das Turbinenhaus, dessen Konstruktion ein Sprengwerk bedingte. —

Gornergratbahn. — Elektrische Lokomotive.

Fig. 33. Längenschnitt und Grundriss.



Die Bauarbeiten der Linie sind soweit vorgeschritten, dass die Betriebseröffnung auf 1. Juli d. J. erwartet werden kann.

Aus diesen uns von der Bauunternehmung Haag und Greulich in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Mitteilungen und Plänen geht hervor, dass beim Bau der Gornergratbahn alle bei Bergbahnen gemachten Erfahrungen, auch in betriebstechnischer Richtung zu Rate gezogen wurden, und dass die beschriebene Bergbahn mit grösstmöglicher Betriebssicherheit eine bis jetzt unerreichte Leistungsfähigkeit bei geringen Betriebskosten verbindet.

Gornergratbahn. — Elektrische Lokomotive.

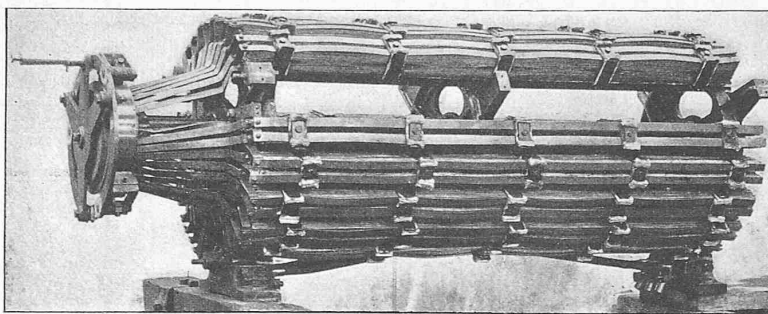


Fig. 34. Widerstand der zwei 90 P. S.-Motoren.

Wettbewerb für ein Bürgerasyl der Stadt Schaffhausen.

Gutachten des Preisgerichts.

II. (Schluss.)

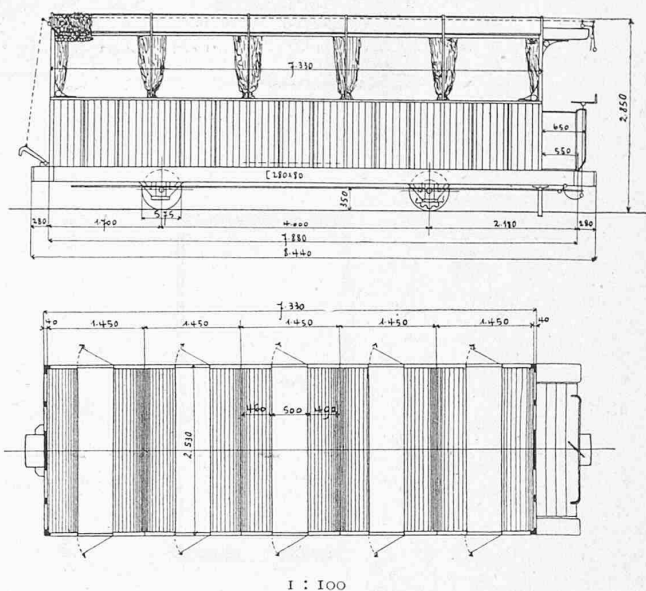
Nr. 26 mit guter, knapper Grundrissbildung und Richtung der Hauptfassade gegen Osten, durchgehendem Korridor von Süd nach Nord und Zugang von Osten. Auf der Südseite findet sich kein zweiter Zugang vor. Die Veranda ist nicht ungünstig disponiert, dagegen ohne Schutz gegen Norden. Das Bureau ist zu klein, die Krankenzimmeranlage falsch verstanden; der Speisesaal ist nach Süden gelegt und es hätte diese Lage

mit Vorteil für Pensionärzimmer benützt werden können. Das Amtszimmer ist zu eng und tief. Zur bessern Beleuchtung einzelner Korridor-Partien müssten die geschlossenen Treppenhausewände gegen den Korridor zu geöffnet werden. Der Saal mit Bureau und Wäszezimmer, als Erdgeschossanbau projektiert, würde die Fassadenwirkung sehr beeinträchtigen. Die Ostfassade ist gut gruppiert, der Sockelunterbau jedoch, um geringen Kubikinhalt zu bekommen, zu niedrig bemessen, das weitausladende Dachgesims aus demselben Grunde unmittelbar über den Fensterstürzen angesetzt worden, wodurch die Beleuchtung der betreffenden Zimmer Einschränkung erlitt.

Nr. 27 weist ebenfalls eine im allgemeinen gute, dagegen etwas

Gornergratbahn. — Offener Personenwagen.

Fig. 36. Ansicht und Horizontalschnitt.



grosse Anlage mit Entwicklung der Hauptfront gegen Osten, Mittelgang und Flügel gegen Süden auf. Die Verwaltung ist nicht sehr günstig disponiert, wie auch der Saal gegen Süden mit vorgelegter Veranda. Da aber der Saal seine Längenrichtung als Frontseite hat und an und für sich reichlich beleuchtet ist, so dürfte diese Anordnung im vorliegenden Falle noch zulässig sein. Bureau und Wäszezimmer sind zu gross angelegt, wie

auch die Treppenanlagen über Bedürfnis hinausgehen. Die architektonische Behandlung wirkt in ihrer Gesamterscheinung recht frisch und wird der Bestimmung des Hauses gerecht.

Nr. 31. Hier hat man einen Grundrisstypus vor sich, der nur in zwei Projekten vertreten ist. Es ist eine Anlage mit abgeschrägter Ecke, die symmetrisch zur Halbierungslinie des von den Richtungen der Zugangsstrassen gebildeten Winkels durchgebildet ist, mit je einem Eingang von der

Ost- und von der Südseite. Die Zimmer liegen sämtlich gegen Osten und Süden. Die Gesamtanlage ist gut, weist jedoch bei genauerer Prüfung verschiedene, nicht leicht zu beseitigende, fehlerhafte Dispositionen auf. So laufen die Eingänge gegen die Wände der Korridore und es ist die Treppenlage für den Eintretenden vollständig verborgen. Der Speisesaal hat eine unschöne, zu langgestreckte Form. Eine Veranda findet sich in vorliegendem Entwurf nicht vor, sondern nur eine Terrasse angedeutet, welche an der projektierten Stelle unstatthaft ist, indem durch dieselbe der Küche ihr so notwendiges Licht entzogen würde. Die Krankenzimmeranlage ist missverstanden in zwei Stockwerken angelegt. Der Bau in seiner Gesamterscheinung ist gut gegliedert, zeigt aber in seiner Detaildurchbildung wenig Geschick. So wirken die Turmaufsätze nicht besonders schön, ab-

gesehen davon, dass dieselben gar nicht motiviert sind; ebenfalls sind die Giebelbildungen nicht gelungen.

Nr. 33 ist die zu Nr. 31 verwandte Anlage, die wie jener Entwurf im allgemeinen als gut bezeichnet werden kann. Hier veranlasst Bedenken

Küchenanlage ist durch Mauerpfeiler erschwert und die Beleuchtung nach der Tiefe ungenügend. Die Weinkeller sind nach Süden gelegt. Die Fassade ist viel zu aufwendig und trägt den Charakter eines Fremden-Hotels.

Nach genauer Vergleichung der hier im Speziellen erörterten Projekte

Gornergratbahn. — Stationsgebäude Gornergrat.

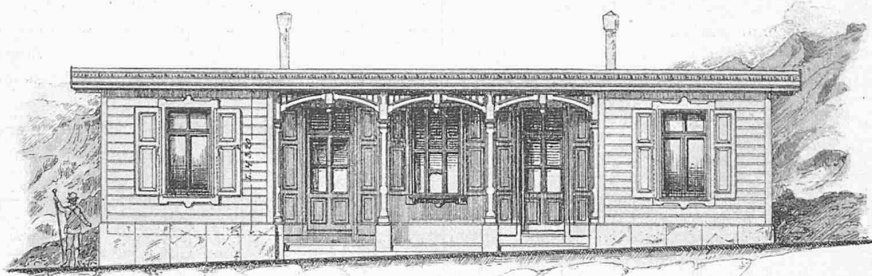


Fig. 37. Ansicht gegen die Bahn.

1 : 150.

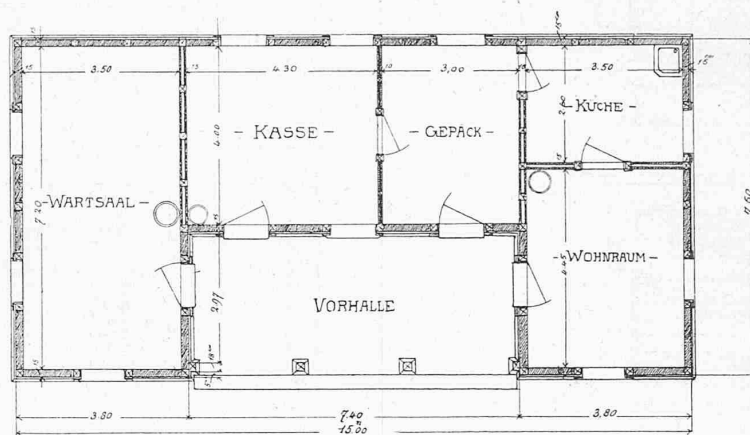
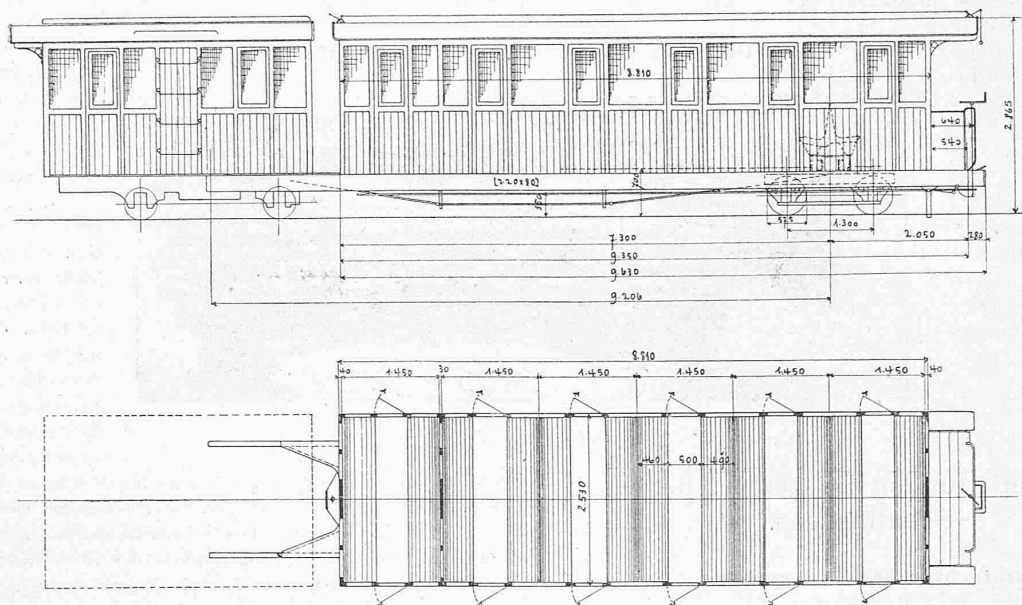


Fig. 38. Grundriss.

1 : 150.

Gornergratbahn. — Geschlossener Personenwagen.

Fig. 35. Ansicht und Horizontalschnitt.



1 : 100.

die Anlage des Speisesaales mit Erdgeschoss-Ausbau, der einfach seinen Ausgang unter dem Terrassendach findet. Die Veranda ist vor den Saal und Pensionärzimmer gelegt, eine Anordnung, die ebenfalls unstatthaft ist, wie auch die durchlaufenden Balkone im ersten Stock. Der Verkehr in der

und Abwägung aller Vor- und Nachteile derselben wurden die Projekte Nr. 2, 4, 22, 27 den andern vorangestellt und für die Prämierung ausgewählt. In einer Schlussberatung wurden letztere klassifiziert und der zur Verfügung stehende Prämienbetrag von Fr. 2500 wie folgt verteilt:

Die elektrische Zahnradbahn auf den Gornergrat.

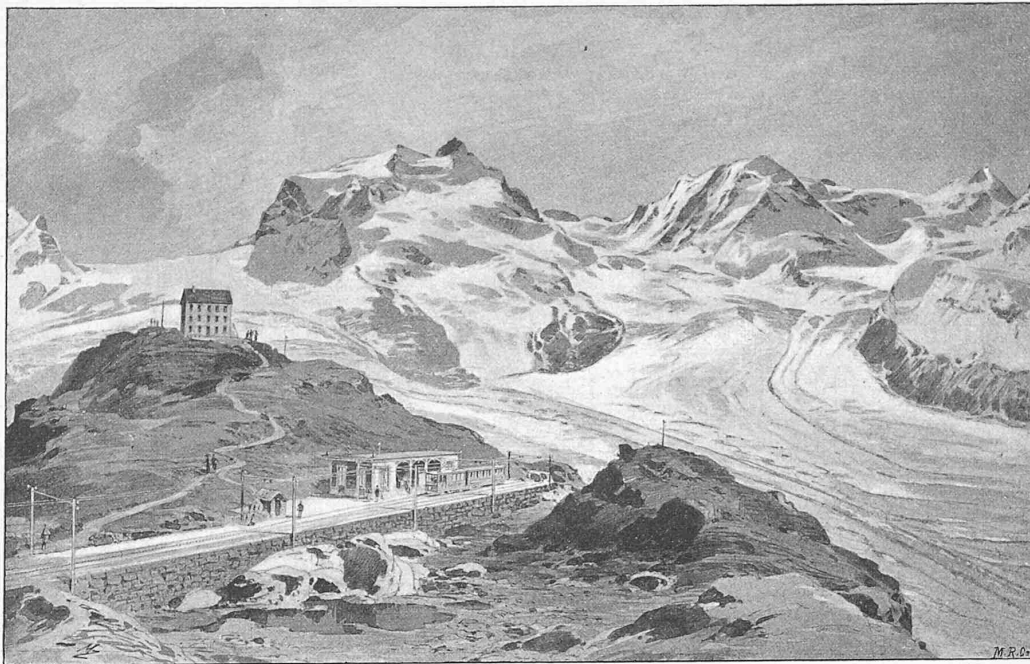


Fig. 38. Station Gornergrat.

- | | | | |
|------|----------------|----------|----------------------|
| I. | Preis Fr. 1000 | Nr. 4 | Motto «Bürgerheim». |
| II. | » | 700 » 22 | » «Caritas». |
| III. | » | 400 » 2 | » «Ruhe». |
| III. | » | 400 » 27 | » Zwei blaue Kreise. |

Als Verfasser dieser Projekte ergaben sich bei Oeffnung der angegebenen Couverts:

- | | |
|---------------------|---------------------------------------|
| Motto «Bürgerheim» | <i>Emil Friolet</i> in Zürich. |
| » «Caritas» | <i>Meili-Wapf</i> in Luzern. |
| » «Ruhe» | <i>A. Eisenring</i> in Basel. |
| » Zwei blaue Kreise | <i>G. und J. Ketterborn</i> in Basel. |

Die unterzeichneten Experten übergeben Ihnen hiemit den Bericht mit der Bemerkung, dass das an erster Stelle prämierte Projekt ohne grosse Abänderung sich vorzüglich für die Ausführung eignen würde. Dasselbe wird nicht bloss als Grundlage für einen schönen und zweckmässigen Bau dienen, sondern zugleich auch mit den relativ geringsten Kosten auszuführen sein.

Hochachtungsvoll

Die Experten:

H. Reese. J. Pfeiffer.
W. v. Waldkirch-Neher.

Miscellanea.

Die Eröffnung des neuen Haupt-Personen-Bahnhofes in Dresden-Alstadt. Der neue Haupt-Personen-Bahnhof in Dresden-Alstadt ist am 16. April d. J. eröffnet worden. Mit dem Bau des Bahnhofes, der als Kopfstation für die Hof-Dresden-Görlitzer und als Durchgangsbahnhof für die Leipzig-Bodenbacher Hauptlinie gedacht ist, wurde, wie wir der «Dresdener Eisenbahn-Ztg.» entnehmen, im Jahre 1892 begonnen. Bereits im Jahre 1895, am 18. Juni, konnte die jetzige Südhalle interimistisch für den Personenverkehr in Betrieb genommen und der alte böhmische Bahnhof abgebrochen werden.

Der neue prächtige Bahnhof, dessen Bau nur unter den grössten Schwierigkeiten und unter Aufrechterhaltung des vollen Betriebes der einmündenden frequenten Staatsbahnen ausgeführt wurde, vereinigt ein Hoch- und Tiefbahnsystem derart, dass die Tiefeisen für die Chemnitz- und Görlitzer Linien zwischen den zwei Hochbahnen, eine südliche von Leipzig nach Bodenbach und die andere nördlich von Bodenbach nach Leipzig eingebettet sind. Da die Tiefeisen den Kopfbahnhof bilden, schliesst sich an den Kopfquerbahnsteig das zwischen den Hochbahnen mit der Osthauptfront nach der Pragerstrasse gerichtete Bahnhofshauptgebäude an.

Das Hauptgebäude hat fünf Eingänge. Die grosse Haupt-(Kuppel)-Halle enthält 12 Fahrkartenschalter, gegenüberliegend die Gepäckannahmeschalter; an den rechts und links abzweigenden Hallenteilen unter den Hochbahnen liegen weitere vier Fahrkartenschalter und zwei Gepäckschalter. Die Gepäckausgaben befinden sich in längs der Wiener- und Bismarckstrasse angeordneten Korridoren. Von der Haupthalle führt eine grosse Verbindungshalle nach dem grossen Querbahnsteig; zu beiden Seiten liegen hier die grossen Wartesäle, südlich 1. und 2. Klasse, nördlich 3. Klasse. Bedürfnisanstalten, Toiletten, Bäder, Portier- und Friseurräume, Handgepäck- und Packetfahrtschalter, Aufenthalts-, Damen-, Krankenzimmer, Polizei-, Steuer- und Bahndienststräume, Depeschannahmen etc. sind in denkbar vollständigster Weise angeordnet. Für sonstige Zwecke sind ferner vorhanden 32 elektrische Aufzüge, davon sind zwei für den königlichen Hof bestimmt, 11 dienen dem Gepäckverkehr, 7 dem Postverkehr und 12 zur Fahrkartenschrank-Beförderung. Für die Reisenden der beiden Hochbahnhallen, Süd- und Nordhalle, sind im ersten Stockwerk ebenfalls Restaurationsräume vorgesehen. Hier befinden sich ferner zwei geräumige, schön ausgestattete Speisesäle mit Ausgängen auf eine Quergalerie in der grossen Mittelhalle. Zu den Hochbahngeleisen führen in der Süd- und Nordhalle je sechs Treppenaufgänge, welche dem stärksten Personenandrang genügen werden. Die bereits jetzt im Betriebe befindliche Osthallenanlage erhält ebenfalls vier Treppenaufgänge, drei davon sollen zumeist nur dem Sonntagsverkehr der sächsischen Schweiz dienen. Vom 1. Mai, mit Einführung des Sommerfahrtenplans, laufen täglich rund 300 Personenzüge im neuen Bahnhofe ein und aus; davon kommen allein 150 auf die Verbindungsbahn nach Neustadt. Hierunter befinden sich 41 Schnellzüge aller Richtungen.

Mit der Betriebsübergabe des neuen Haupt-Personen-Bahnhofes ist die Umgestaltung der Dresdener Bahnhofsanlagen links der Elbe im wesentlichen zum Abschluss gelangt. Die Kosten der Anlage des Haupt-Personen-Bahnhofes einschliesslich des Dienstgebäudes der Generaldirektion haben rd. 20,5 Millionen Fr. betragen.

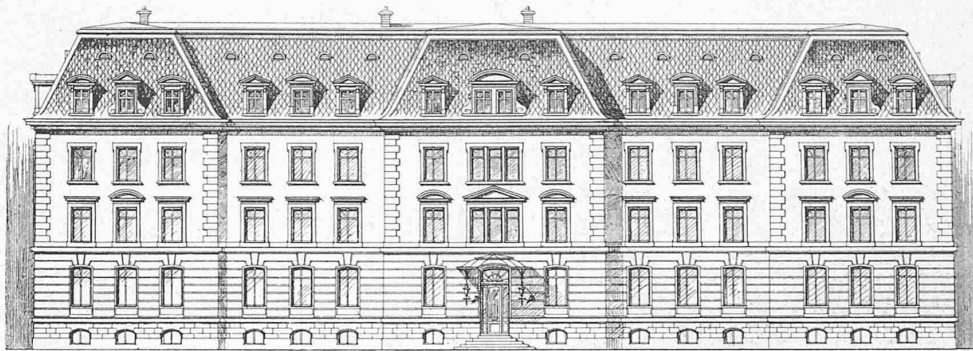
Stossverschweissung bei Strassenbahnschienen. In der letzten Sitzung des «Vereins deutscher Maschinen-Ingenieure» erörterte Herr Regierungsbaumeister *Fraenkel* das Falk'sche Verfahren, nach welchem die Schienenstösse in den Strassenbahngeleisen durch Umgiessen mit Gusseisen verschweisst werden, sodass thatsächlich ein ununterbrochenes Gestänge ohne Stossstellen entsteht. Dieses Verfahren wird seit einigen Monaten in Berlin versuchsweise angewendet und ist hier bereits auf 3 km Strassenbahngeleise ausgedehnt worden. Wie die vorgezeigten Proben erkennen liessen, tritt eine so innige Verbindung zwischen den Schienen und dem umgossenen Gusseisen ein, namentlich in den unteren zwei Dritteln des Profils, dass das Schienengestänge praktisch einer einzigen, in der ganzen Länge

durchlaufenden Schiene vergleichbar ist. Dieselbe kann demnach etwaige Längenänderungen infolge der Temperatur-Einwirkung nicht mehr durch Verengung oder Erweiterung der Spielräume am Stoss ausgleichen.

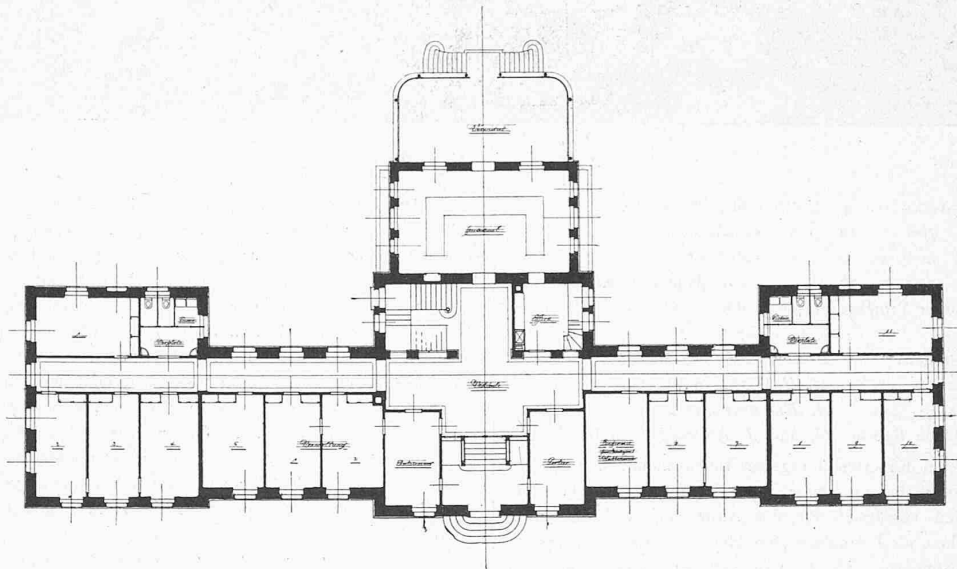
Schiene in die Pflasterung in mässigen Grenzen bleibt. Vor dem Umgiessen der Stösse werden die Schienenenden in eine genau zu einander passende Lage gebracht; bei alten Gestängen wird der Spalt zwischen

Wettbewerb für ein Bürgerasyl der Stadt Schaffhausen.

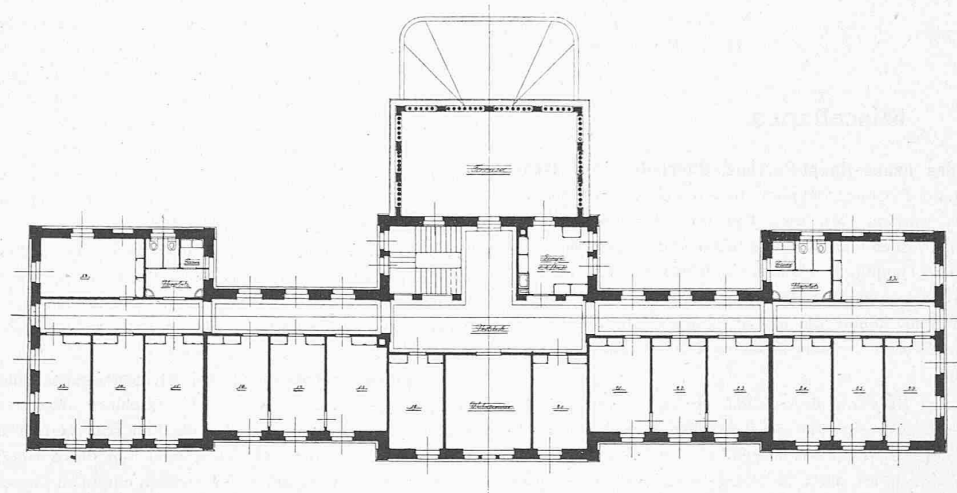
III. Preis. Entwurf von A. Eisenring, Arch. in Basel. — Kennwort «Ruhe».



Ost- (Haupt)-Fassade.
1 : 400.



Grundriss vom Erdgeschoss.



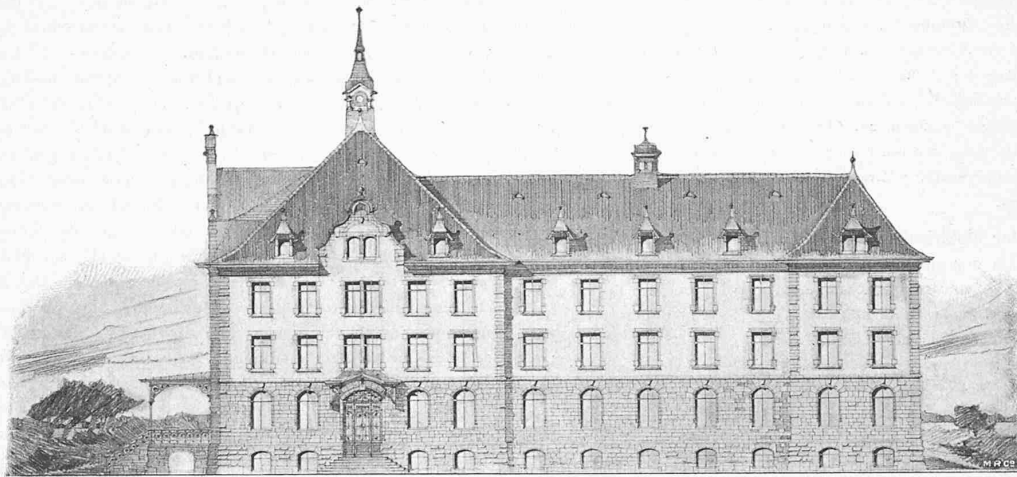
Grundriss vom I. Stock.
1 : 400.

Nach den mehrjährigen Erfahrungen bedarf es übrigens eines solchen Ausgleichs, also der Spielräume am Stoss, bei den Strassenbahngeleisen nicht, weil die Temperatur-Änderungen infolge der Einbettung der

denselben durch eine passende Blecheinlage geschlossen, bei neuen werden die Schienenenden scharf an einander gestossen. Die äussere Begrenzung für den «Gusseisenklumpen» bildet eine zweiteilige eiserne Form; das

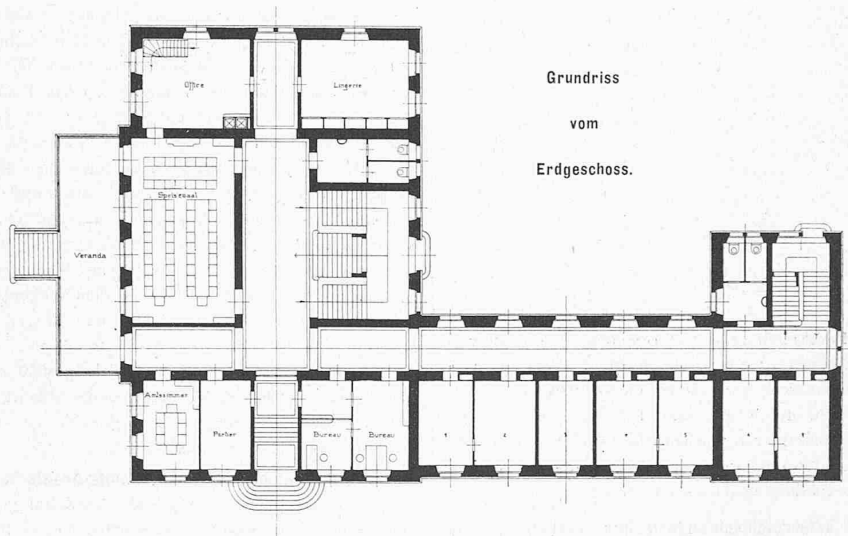
Wettbewerb für ein Bürgerasyl der Stadt Schaffhausen.

III. Preis. Entwurf von G. & J. Kellerborn, Arch. in Basel. Kennzeichen: Zwei blaue Kreise.



Ost- (Haupt)-Fassade.

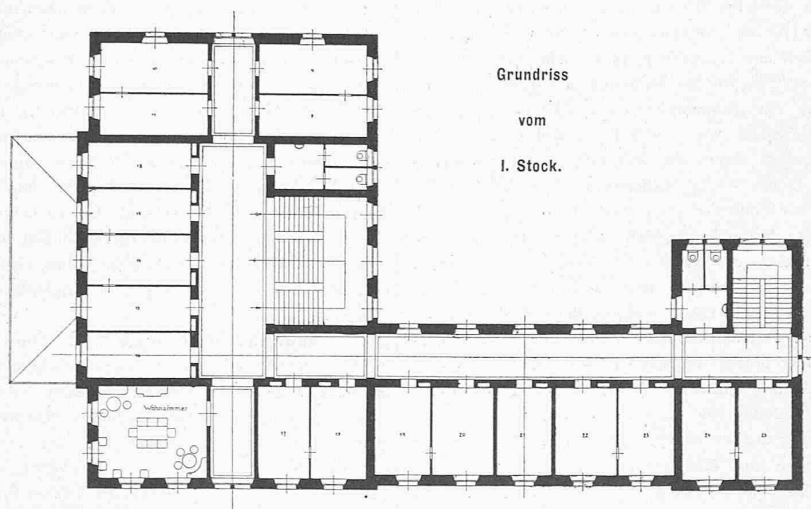
1 : 400.



Grundriss

vom

Erdgeschoss.



Grundriss

vom

I. Stock.

Grundrisse = 1 : 400.